

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Auswanderung.

Lugos, 14. April.

Auswanderung! Was liegt nicht Alles in diesen drei Silben: das Strecken der Waffen nach verlorener Schlacht des Lebens, das Aufleuchten einer glitzernden Luftspiegelung der Hoffnung, das Gähnen eines Abgrundes von Elend — und endlich, doch ach wie selten, ein kaum nennenswerther, mit dem Einfaß eines ganzen Lebens errungener Sieg.

Bevor dies Alles geschieht, äußert sich das Verarmen. Nichts trauriger als dieser Gedanke! Ein plötzlicher Schlag des Schicksals, ein gewaltig niederschmetterndes Unglück, eine jäh herabzuckende Vernichtung ist noch nicht das Schlimmste; aber das langsame Hinziehen, das Halbtdstsein, das Existiren und Nichtexistiren — das ist das Grausamste was sich denken läßt.

In dieser grausamsten Situation spricht in dem Hirn des Mannes ein rettender Entschluß empor. In schlafloser Nacht theilt er ihn der Gattin mit — der Entschluß, der rettende Gedanke heißt: Auswanderung.

Und da erscheinen schon auch die Agenten, die überall herumlauern, um Opfer zu finden; und kaum ist der Entschluß noch überdacht, da wenden diese Agenten alle ihre Ueberredungskunst an, um ein Zurückweichen nicht mehr zuzulassen. In den schönsten Farben malen sie das „drüben“, und dann wird das Geschäft gemacht.

Jetzt ist wieder die Jahreszeit für diese

Menschenhändler gekommen, jetzt ist die Saison dieser Würgengel der Bevölkerung, welche um ihre „Provision“ zu verdienen, gewissenlos genug sind, Leute, die in der Heimath trotz ihrer Armut noch immer ihr Stück Brod finden könnten, wissentlich und geflissentlich in ein fremdes überseeisches Land zu locken, wo das entsetzlichste Elend dieser Armen harret.

In Oberungarn haufen diese gewissenlosen Betrüger in fast erschreckender Weise, doch sind auch die anderen Theile unseres Vaterlandes von dieser niederträchtigen Gilde nicht verschont.

Zur Warnung Derjenigen, die dem Gedanken der Auswanderung nach Amerika etwa nicht ganz abhold sind, mögen folgende Schilderungen der Betrügereien dieser Agenten dienen:

Nachdem die Agenten ihre Opfer gefördert haben, führen sie ihre lebende Waare nach Wien in die verschiedenen Bureau, wo sie per Stück drei Gulden Provision erhalten. Je nach der Entfernung hat so ein armes Opfer dieser Menschenhändler vierzig bis sechzig Gulden an den Auswandererführer im Vorhinein zu erlegen, wofür dieser Fahrspesen bis Wien begleicht.

Im „Bureau“ hat er vor Allem nochmals 10 fl. „nachzuzahlen“ und dann erst wird ihm klargemacht, daß er sich nicht in jenem Bureau befindet dem er von daheim die 100 fl. eingeschickt hat; „doch thue dies nichts zur Sache, er möge seine Einzahlung zurückfordern, und dann mit der Gesellschaft, der das Bureau gehört,

seine Fahrt machen. Darauf geht nun der Geprüllte nicht ein — es gibt Streit, der damit endet, daß der Mann auf die 10 fl. Nachzahlung verzichtet — er hat ja keine Zeit klagen zu gehen und die Erledigung der Klage abzuwarten. Diese 10 fl. hat die Bande nun „verdient“.

Der Auswanderer kommt dann endlich in sein richtiges Bureau; hier taucht dann in erster Linie die Kleiderfrage auf. Die Ungarn und Slovaken erscheinen meistens in ihrer nationalen Dorstracht in Wien. Da wird ihnen nun gleich bedeutet, daß sie in dieser Kleidung Deutschland nicht passieren dürfen (!). Man führt sie zu den Tandler Pleur (V., Weiringerstraße Nr. 20), wo ihnen Hosen, Gilet, Rock und Hut — Alles aus einem Mißzeug — für 8—10 fl. angehängt wird; der Werth eines solchen Kostüms beträgt kaum 2½ bis 3 fl. der Agent der sein Opfer in das bezeichnete „Modemagazin“ bringt, erhält per Kopf 2 auch 3 fl. Provision.

Hat einer oder der andere von den Auswanderern noch ein übriges Geld so wird ihm bedeutet, er müsse sich seine Baarfchaft für amerikanisches Geld einwechseln lassen. Dies geschieht bei N. A. S. M. durch den Bureauchef Kögel (ein Holländer), der sammt seinen Helfershelfern Falk und Loper auch hieran ein Heibengeld „verdient“.

Und dann geht's in's „Quartier“: Gasthaus Wedlich und Stendel im X. Bezirk, wo einem jeden per Nacht 30 bis 40 kr. an Schlaf-

FUEUILLETON.

In Sachen der Schwiegermütter.

Wünsche, die man beim Fallen einer Sternschnuppe ausspricht, sollen wie man sagt, in Erfüllung gehen. Da einem nun aber ärgerlicher Weise gerade im entscheidenden Augenblick die Geistesgegenwart zu versagen pflegt, so daß man absolut keinen gescheidten Wunsch findet, habe ich mir für jenen Fall einen recht vortheilhaften Inkrativen ausgedacht. „Eine halbe Krone“, will ich geschwind sagen, „nun eine halbe Krone für jeden Wig, der auf Kosten der Schwiegermütter gemacht wurde“.

Mein Lebtage wäre ich versorgt, wenn dieser Wunsch sich erfüllte, denn wahrlich, kein Geschöpf unter der Sonne ist je die Zielscheibe so zahlloser, mehr oder minder humoristischer, mehr oder minder gehässiger Angriffe gewesen, wie die arme Schwiegermutter. Die Sache geht mich eigentlich nichts an, denn ich selbst habe nie eine besessen vermöge jenes Impulses, der jeden billig Denkenden antreibt, gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit einzuschreiten, reizt es mich unwiederstehlich, für die geschmähten und gefürchteten Schwiegermütter, als für ungerecht behandelte Menschenwesen, eine Lanze zu brechen.

Die Schwiegermütter! Wenn man den ärgsten ihrer Angreifer nach der Erklärung des Wortes fragt, so wird er zunächst zugestehen müssen, daß dies Geschöpf eine Mutter ist. Kein Zweifel, jede Schwiegermutter ist eine Mutter, und man weiß was das sagen will: ein Wesen ist es voll selbstloser Liebe und hingebender Treue, voll unermüdlicher Sorge und Aufopferung. Nun wohl, und dieses alles bleibt sie; auch nachdem sie ihr Theuerstes fremden Händen übergeben; wie ist es nun möglich, daß ein so hehrer und heiliger Begriff durch diesen Akt der Selbstverleugnung plötzlich eine solche Wandlung erfahren kann? Wie ist es möglich, daß die Verlassene, Verbaute gerade um ihres Verlustes willen zum Gegenstand der Verfolgung wird? Wahrlich, es spricht nicht für die Güte der Menschennatur, daß dem so ist, vielmehr müßte die traurig veränderte Lage der Mutter, die ihr Kind für Lebenszeit hingegeben, ihr in jedem fühlenden Herzen Sympathie und Theilnahme erwecken. Ist es doch nichts geringes, dieses Zurücktreten vom ersten Blase, dieses Verzichtleisten auf geheiligte Rechte, die eine Mutter sich im jahrelangen, unermüdlichen Dienst der Liebe erworben, dieses Bewußtsein, daß sie hinfort dem Kinde, dem sie Eins und Alles war, entbehrlieh ist, weil andere Interessen sein Leben ausfüllen. „Wie kommt dieser Mann, diese

Frau dazu“, so fragte sie sich grollend, „an meiner Statt sich der Vorzüge meines Kindes zu freuen, zu ernten, wo ich geäret? Habe ich darum für die Tochter, den Sohn mit versagenden Kräften mich gemüht, darum den Schlaf unzähliger Nächte geopfert und den feinen bewacht, darum Unansprechliches getragen und geduldet, damit der einzige Lohn, den ich begehre, einem andern werden soll? So lange das Kind hilflos war und meiner bedurfte, gehörte es mir; soll ich mich jetzt, da ich meinerseits den Anspruch an Pflege und Fürsorge erheben dürfte, mit einem karg zugemessenen Bruchtheil begnügen?“ Man kann nicht leugnen, daß diese Reflexionen ihre volle Berechtigung haben; anstatt sie nun gelten zu lassen und der Verbaute den unübersehbaren Verlust möglich wenig fühlbar zu machen, beginnen die Vermählten ein Wägen und Rechnen, ein gegenseitiges Ueberwachen und sich Verwahren, damit nur ja der Rest von Anhänglichkeit und liebevoller Rücksichtnahme, die der andere Theil der eigenen Mutter zollt, nicht zu groß ausfalle. Jedes Zugeständniß, das der eine den mütterlichen Wünschen, ihrer reiferen Erfahrung, ihrer Illusion, noch immer etwas nütze zu sein, macht, jedes Hinneigen zu alten, lieben Gewohnheiten, die mit der mütterlichen Leitung zusammenhängen, erscheint dem andern als eine Benachtheiligung; alles was der Schwiegermutter ver-

geld (meistens auf Stroh!) abgenommen werden. Davon erhalten die Agenten 5 fr. per Kopf als Honorar.

Endlich geht die Reise fort und entblößt aller Mittel, vollständig ausgezogen, ein Bettler im vollsten Sinne des Wortes, langt der Auswanderer in der neuen Welt an.

So lange etwas dem Auswanderer noch abzunehmen ist, wird seine Abreise verzögert.

Der Daheim ein armer Mann war, ist dort drüben, Dank den Auswanderungsbureaus, ein Bettler.

Mögen diese authentischen Daten unseren auswanderungslustigen Bauern und sonstigen Europamüden die Augen öffnen und dazu beitragen, daß diesem frivolen Ausbeutungssystem endlich von staatswegen ein Damm gesetzt werde.

Mit dem Einfangen der Heimathsmüden ist da nicht geholfen. Man wirke aufklärend auf das arme Landvolk, bereite ihm die Möglichkeit, zuhause existiren zu können, und lege den Menschenhändlern das verbrecherische Handwerk.

Die Diensthöten-Misère.

Lugos, 14. April.

Die Ueberschrift unseres heutigen Artikels behandelt ein Thema, das in früheren Zeiten kaum die Grenzen eines engeren Kaffeekreises überschritten hat, heutigen Tages aber von einer Aktualität ist, die sogar der Presse die Feder in die Hand drückt und sie dazu zwingt, auch ihrerseits von Zeit zu Zeit in den Chorus einzustimmen, daß die Diensthöten schlecht, sehr schlecht sind und daß es mit denselben gar nicht mehr auszuhalten ist. Die Diensthöten-Misère ist eine ständige Rubrik geworden und es dürfte wohl kein einziges Haus geben, das nicht in der Lage wäre, dieses Kapital mit handgreiflichen Beispielen aus dem Leben zu illustriren.

Die Klage mit den Diensthöten ist nichts neues. Auch unsere Mütter hatten mit dem Gesinde ihr Kreuz und ihren Aerger, dem sie beim Kaffee freien Lauf ließen. Neu ist aber dabei der Umstand, daß die Diensthöten damals in der Regel gut waren und die schlechten nur ausnahmsweise vorkamen; während heute das verkehrte Verhältnis eingetreten ist und gute Diensthöten zu den seltensten Ausnahmen gehören.

gönnt wird, glaubt man sich entzogen, — daß neuerworbene, jüngere Anrecht tritt dem alten, göttlichen, schwer erkauften im Kampf der Mißgunst und Eifersucht gegenüber, und so entsteht ein Konflikt, den nur der Takt der Liebe und wahre Herzensbildung lösen kann.

Wohl mag es für Ehegatten keine leichte Aufgabe sein, in diesem besonders gearteten Verhältnis der Schwiegermutter gegenüber gerecht und maßvoll zu bleiben, da die Bitterkeit der Empfindungen, die es erweckt, notwendig die ungünstigsten Seiten des Charakters bei solch einer alten Dame zu Tage fördern muß; — aber mit gutem Willen kommt man auch damit zu stande. Man versehe sich nur recht lebhaft an ihre Stelle und suche so das Verständnis für ihr Handeln, Denken und Fühlen zu gewinnen. Tout comprends est tout pardonner, — alles verstehen heißt alles verzeihen; auch die Gatten werden vermöge dieses Verständnisses einander das scheinbare „Zu viel“ im Verkehr mit der Mutter nachsehen. Der Mann wird nicht schmähen, wenn die junge Hausfrau ihrer kindlichen Pietät dadurch Ausdruck giebt, daß sie in gewohnter Unterordnung den Rath der Mutter einholt, sie als Autorität betrachtet, und die Frau wird es ohne Reid und Unmuth dulden, daß ihr Gatte der verlassenen Mutter noch ein wenig den süßen Wahn läßt, die Gewohnheiten des Sohnes besser als irgend jemand zu kennen, besser als irgend jemand für seine Bedürfnisse

Die Misère der Diensthöten macht sich nach drei Richtungen fühlbar: Erstens und hauptsächlich ist es deren durchschnittliche, eine mehr um sich greifende moralisch-sittliche Verkommenheit, die zu bedenken gibt und mit Töchtern gesegnete Mütter bei der Aufnahme neuer Diensthöten die größte Vorsicht anferlegt. Zweitens ist es das immer prätentioser werdende Gebahren der dienenden Geister, das eine radikale energische Abwehr der arbeitgebenden Gesellschaft herausfordert. Drittens und letztens ist das häufige Wechseln der Diensthöten ein Uebelstand, der nur zu oft die gewohnte Ordnung in der Familie stört und einer dringenden Sanierung bedarf.

Die sittliche Gesundheit des Dienstgesindes in den großen Städten hat schon längst auch die kleinsten Provinzstädte mit seinen verderbenden Giften angesteckt. Unsere Diensthöten sind so weit herabgekommen, daß sie das Erröthen verlernt haben. Es genirt sie nicht im geringsten, wenn ihre Frau spät abends oder gar zeitlich in der Früh in der Küche mit dem Liebhaber zusammenrifft; sie sehen dies als etwas selbstverständliches an, das die Herrschaft nolens volens ertragen muß, weil sie sonst keine Diensthöten bekommt. Dies ist aber ein Zustand, der um keinen Preis weiter gebildet werden sollte. Wir pflegen in der Familie mit größter Sorgfalt die Sittlichkeit. Mit Argusaugen behüten wir jeden Schritt unserer erwachsenen Töchter, und wir sehen gleichmüthig zu, wie unter unserem Dache die Wollust ihre Orgien feiert.

In weiterer Reihe lenken wir die Aufmerksamkeit auf das immer herausfordernder und anspruchsvoller sich gestaltende Benehmen unserer Diensthöten. Unfolgsamkeit, Widerspruch, Keckheit und Unverschämtheit sind die Untugenden, mit denen der eine oder andere dienstbare Geist mehr oder minder behaftet ist und unsere Diensthöten legen im Allgemeinen ein Betragen zur Schau, als wenn sie nicht wegen der Herrschaft da wären, sondern die Herrschaft wegen ihrer; die keinen anderen Zweck kennen, als zu genießen und ihrer Unterhaltung zu leben und ihre Hauptpflicht darin betrachten, ihre Ausgangstage über die Gebühr auszudehnen und wie die wahren Bachantinen durchzuschwelgen und dann

zu sorgen, ihm nach wie vor unentbehrlich zu sein. Ein solches Eingehen auf des anderen Gefühlleben ist zugleich die beste Bürgschaft für das eheliche Glück, denn man kann mit Recht schließen, daß das feine Verständnis die Güte, Duldsamkeit und Rücksicht, die sich so äußert, auch den Gatten in ihrem Zusammenleben zu gute kommt; namentlich aber wird es so manchen Vorwurf, den man den Schwiegermüttern macht, entkräften und auf natürliche Gründe zurückführen. Daß sie eifersüchtig, neidisch auf die Liebe des Kindes sind, wird man zugeben, aber gleichzeitig bekennen müssen, daß daselbe Gefühl auch den Schwiegersohn, die Schwiegertochter beherrscht. Daß sie herrschsüchtig sind und gar oft darauf ausgehen, das Regiment im neuen Hausstande an sich zu reißen, wird man aus dem berechtigten Widerstreben herleiten, der alten, langjährigen Gewohnheit des Leitens und Anordnens zu entsagen, in das Schreckliche nichts zurückzuschicken, sowie einem Thätigkeits- und Schaffenstrieb, der in dem verkleinerten Wirkungskreise nicht mehr genügende Nahrung findet. Daß sie Zwietracht in der Familie säen, wird man wohl gleichfalls nicht ableugnen können, aber in allen den Erfahrungen, die die Schwiegermutter nun eben als solche macht, die Erklärung dafür finden. Wem mit Vorurtheil, Mißachtung und Mißgunst entgegengetreten wird, wer sich genöthigt sieht, stets auf der Defensiven und auf Angriffe und Ausfälle gefaßt zu sein,

den Stoff für den ganzen Wochendiskurs heimzubringen.

Der häufige Plagwechsel ist auch ein Uebelstand, der unseren Frauen die Wirthschaft verleidet. Wo sind die früheren Zeiten, da sich ein Diensthöte von Michaelis bis zu Michaelis verbunden hat und lieber die größten Schikanen und Drangsale erlitt, als sich der Schande aussetzen, während des Jahres aus dem Dienste zu treten. Heute geht es auf Monat oder gar auf 14 Tage. Unsere Frauen plagen sich mit der neuen Küchenfee einige Wochen hindurch, sie in das Reglement und die Gewohnheiten des Hauses einzuführen und einzubüßen, geben sich der Hoffnung hin, nun für einige Zeit der Ablichterei enthoben zu sein, die Hausinsassen haben sich an das neue Gesicht gewöhnt, und da läßt uns der Diensthöte im Stiche und geht weiter.

Unsere Hausfrauen jammern ineinemfort über diese Uebelstände. Fortwährend möchten sie die Polizei in Kontribution setzen, sich gegen die Unbilden der Diensthöten zu schützen, sie vergessen aber, daß sie es selber in Händen haben, den Diensthöten gegenüber ihre Autorität geltend machen zu können.

Zu diesem Zwecke ist es in erster Reihe nothwendig, daß unsere Hausfrauen unter sich ein Cartel abschließen, dazu bestimmt, ein gemeinsames Vorgehen gegen die Uebergriffe und Unzukömmlichkeiten der Diensthöten festzustellen und im allgemeinen die Behebung der Diensthötenmisère zu berathen. Mit anderen Worten, unsere Frauen mögen nach dem Muster der in Deutschland bestehenden ähnlichen lokalen Institutionen einen Hausfrauverein gründen, der ohne jede konfessionelle oder nationale Färbung sich ausschließlich mit der Hebung der angedeuteten und nicht angedeuteten Uebelstände zu befassen hätte und auch die sittliche Hebung des Dienstpersonals sich zur Aufgabe machte.

Wir haben hier viele intelligente Familien, die Diensthöten halten. Wenn die betreffenden Frauen in einen Verein zusammentreten, wo z. B. ausgesprochen wird, daß den Diensthöten das Empfangen von Liebhabern in später Abendstunde verboten wird, wird dieser übelste aller Uebelstände bald verschwunden sein. Wenn unsere Hausfrauen unter sich vereinbaren, daß keine der anderen einen

der kann unmöglich sanft und freundlich, verfühlich und entgegenkommend bleiben. Man denke sich nur immer auf den Standpunkt des andern, man fühle ihm nach, wie ihm zu Muthe ist, und versuche dann, noch Steine auf ihn zu werfen.

Eine Geschichte fällt mir ein, deren Anwendung anscheinend mit unserer Sache nichts zu thun hat, die aber doch hieher paßt. Der reiche Kilian läßt seinen hochbejahrten Vater, der ihm bei Lebzeiten schon Haus und Hof und seinen ganzen Besitz übergeben, wie einen Bettler hinter dem Ofen sitzen. Während die Familie mit silbernen Löffeln speißt, verzehrt der zitternde Greis aus einem hölzernen Schüsselchen mit hölzernem Löffel auf der Ofenbank sein kurzes Mahl. Eines Tages findet Kilian sein Söhnchen eifrig mit Schnitzen beschäftigt. „Was machst du da?“ fragt er den Knaben. Dieser aber erwidert: „Ei Vater einen hölzernen Teller und Löffel, damit du, wenn du alt bist und mit Kopf und Händen wackelst, an der Ofenbank damit essen kannst“.

Was diese Geschichte in Bezug auf die Schwiegermütter sagen soll? Nun, erinnern soll sich jede Frau, sich nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft an die Stelle der Schwiergeprüften zu setzen, anregen soll die Frage bei jedem Blick auf die Kinder: „Was wird mein Los sein, wenn diese flügge sind und an der Seite des Gemahls sich einen eigenen Haus-

Dienstboten ausdingen darf, wird das dienende Volk etwas weniger anspruchsvoll, von seiner Unentbehrlichkeit nicht so eingenommen sein. Wenn jedes Mitglied dieses Hausfrauenbundes monatlich 10 Kreuzer opfert, wird leicht ein Fond geschaffen, von welchem jährlich einige Dienstboten, die sich durch Fleiß, Sittlichkeit und gutes Betragen ausgezeichnet haben, mit größeren und kleineren Prämien bedacht werden, was ein mächtiger Ansporn sein würde, unsere dienstbaren Geister zu einem moralischeren Leben zu bewegen. Wenn dieser Hausfrauenbund von Zeit zu Zeit für die Dienstboten Vorträge arrangirte, wo dieselben zu einem ordentlichen Leben ermahnt werden, wo denselben die Vortheile demonstrieren werden, die sie daraus ziehen, wenn sie auf dem bisherigen schlüpfrigen Wege umkehren und durch Sparsamkeit und Sittsamkeit es dazu bringen können, später einmal ein eigenes Hauswesen zu begründen, wird dies mächtig dazu beitragen, den sittlichen Gehalt unserer Dienstboten zu heben und in denselben einen moralischen Kern zu schaffen, der berufen wäre, unserem kleinen Bürgerstande neue lebenskräftige Elemente zuzuführen. Und so könnten wir noch vieles anführen, was geeignet wäre, den Stand der Dienstboten moralischer zu machen und damit der bestehenden Dienstbotenmisere ein Ende zu bereiten.

Die Frage ist nun, wer die Fäden einer derartigen Bewegung in Händen zu nehmen hat. Unstreitig sind die Frauenvereine am ehesten dazu berufen, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Denn die sittliche Hebung der weiblichen Dienstboten ist eine höchst humanitäre Angelegenheit. Sie ist weiters eine Sache, welche die Frauen angeht und deren Früchte den Frauen zugute kommen werden. Es wäre daher erwünscht, wenn die Frauenvereine von Lugos und in dieser Beziehung gemeinsam in Aktion treten würden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ehegesetzvorlage angenommen.

Budapest, 12. April. Die Regierungsvorlage betreffend die obligatorische Zivilehe wurde

stand gründen? Beiden, dem Mann wie der Frau, soll sie das eigene Bild vor Augen führen, wie sie als arme Auszügler dereinst im verödeten Heim sitzen oder ihren Platz im Herzen des Kindes suchen werden, abhängig von seiner Liebe, seiner Pietät, seinem Barmherzigkeit, und beiden soll das Bild eine Warnung sein, wie es nie und nimmer an Rücksicht und Ehrfurcht fehlen zu lassen, — damit ihnen dereinst vom Kinde und dessen Gemahl nicht Gleiches geschieht. Wenn immer ein Gefühl des Unwillens, des Zornes und der Ungeduld sich im Herzen der Schwiegertochter regen will, weil der ewige Stein des Anstoßes ihr ein wenig unbequem geworden, so denke sie doch gleich: „Wie wird mir einst zu Muthe sein, wenn ich das Wort, daß wohlgemeint, unterdrücken muß, damit es nicht mißdeutet werde, — wenn ich überall die Unberufene, Ueberflüssige sein werde, wenn ich schweigend mit ansehen muß, wie meinem Kinde Unrecht geschieht, weil die Schwiegermutter nun einmal nicht dreinreden darf, — wenn selbst das tröstende, beschwichtigende Wort zu Gunsten der Tochter nur Verdacht, die Aeußerung meiner Liebe zu den Entfern beschränkt wird, weil ich jene gegen den Mann aufhebe und diese verziehe. Oder anders, was wird mein Alter sein, wenn ich als Witwe in dem vereinsamten Heim bleibe, die brennende Sehnsucht nach Liebe und zärtlicher Sorgfalt im Herzen? Wird das Kind, das unter meinen Augen emporblüht, noch in dem Maße mein Kind bleiben dürfen, daß es neben den neuen Pflichten auch die alten, kindlichen, anerkennt — oder werde ich ihm und dem, dem es ange-

271 Stimmen „Ja“ gegen 106 Stimmen „Nein“, daher mit einer Majorität von 165 Stimmen angenommen. Als Präsident das Resultat der Abstimmung kundgab, brach enthusiastischer, minutenlang andauernder Jubel und Clenrufen aus!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

18. April: Städtische ordentliche Generalversammlung im Rathhaussaale, Nachmittags 3 Uhr.

21. April: Humoristischer Abend des „Lugoser Gewerbe-Liederfranz“, Abends 8 Uhr, im hiesigen Theater.

5. Mai: Kammermusik-Konzert des „Lugoser Gesangs- und Musikvereines“, dessen Reinerträgniß zum Wiederaufbau der Donati-Kapelle verwendet wird.

Der städt. Eisenbahnausschuß hielt Mittwoch Nachmittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky eine Sitzung. Gegenstand der Berathung bildete die Zeichnung von Stammaktien für die Werschetz-Lugos-Marosthalbahn. Nach längerer Debatte einigte man sich für den Betrag von 80.000 fl. falls eine separate Linie bis Lugos gebaut wird. Für den Fall aber, daß die Linie bis Bólinz und von dort mittelst Peage-Verkehr d. h. auf dem Geleise der ung. Staatsbahnen, nach Siebenbürgen geleitet wird, will der Ausschuß nur einen Betrag von fl. 40.000 votiren. — Diejenigen welche sich mit dem Bahuprojekt eingehend befaßt haben, werden wohl wissen, daß es eine reine Verschwendung wäre dem Projekte unseres städt. Bahnausschusses Folge zu geben. Dies würde den Bahnbau erheblich vertheuern ohne, daß die Stadt daraus Vortheil hätte. Die bereits festgesetzte und tracirte Linie über Bólinz ist die glücklichste Lösung und ist es zu hoffen, daß sich die städt. Repräsentanz bei einer solch' wichtigen Angelegenheit nicht engherzig zeigen wird.

Städtische Generalversammlung. Die städt. Repräsentanz hält Mittwoch am 18. d. Nachmittags 3 Uhr, ihre ordentliche Generalversammlung mit folgendem Programm: 1. Bericht des Bürgermeisters pro I. Quartal des Jahres 1894. 2. Bericht der Scontrirungs-Commission. 3.

traut wurde, eine Last und ein Aergerniß sein? — Alle diese Gedanken mögen dazu helfen, die Schwiegermutter mit freundlicheren Augen anzusehen: ermuntern möge sie zu dem Versuch, ob nicht dieses Verhängniß so manchen ehelichen Lebens sich durch Gerechtigkeit und guten Willen in Segen umwandeln läßt. Ja, versucht es doch einmal, ihr, die ihr über die Schwiegermutter so laute Klagen erhebt, jene Eigenschaften, die sich jetzt gegen euch kehren, euch dienstbar zu machen. Gebt der thätigen Frau einen eigenen Wirkungskreis, in dem sie ihren Fleiß und ihre Erfahrungen zu Gunsten des allgemeinen Wohls, aber in genau vorgeschriebenen Grenzen verwerthen kann; gebt ihr das befriedigende Bewußtsein, bei allem Aufgehen in eure Interessen doch noch fern der Mittelpunkt der Familie zu sein; laßt sie den Kindern sorgend und zärtlich nahe sein, damit die Erinnerung an tausend kleine Freuden, an selige Dämmerstunden, die diese im Großmutterstübchen genossen, ihr ganzes ferneres Leben verklärt. Versucht es, die Wandlung, die das Hingeben des Kindes im Leben der alten Frau hervorgerufen, ihr möglichst wenig fühlbar zu machen, und seid gewiß, daß ihre Liebe, die nicht durch widerstrebende Gefühle unterdrückt und abgelenkt wird, sie lehrt, fortan die lebenswürdigsten Seiten ihres Wesens allein herauszufehren. Laßt das Vorurtheil schwinden und an seiner Stelle nur Milde und Gerechtigkeit sprechen, dann, gebt acht, wird es gar bald ausgeklungen haben, das alte garstige Lied von der Schwiegermutter.

Timeon.

Revision der städt. Schluß-Rechnungen pro 1893. 4. Revision der städt. Waisenkaassa-Rechnungen pro 1893. 5. Bericht des Bürgermeisters betreffend der Virilisten-Bevollmächtigten. 6. Adaptirung des städt. Spitals. 7. Bau einer Wohlfalokalität für die Artillerie. 8. Verhandlung des Rehrich-Ausfuhrstatutes. 9. Eisenbahn-Bau der Linie Werschetz-Lugos u. s. w. 10. Besuch der Fiaker-Eigenthümer pcto. Modifizirung des Fiaker-Statutes.

Von der Post. Der Sekretär der Temesvarer Post- und Telegraphen-Direktion Herr v. Róthay hat sich einige Tage in Lugos aufgehalten, um bei der hiesigen Postanstalt verschiedene Neuerungen zu treffen. Herr v. Róthay gab auch das Versprechen, wegen der Vereinfachung des Postverkehrs Dravisa-Lugos, dringende Schritte zu thun.

Die Lugoser röm.-kath. Kultusgemeinde hielt am 8. d. ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung, welche diesmal einen ziemlich bewegten Verlauf nahm. Das nüchterne, bürgerliche Elemente zeigte endlich seine überlegene Stärke und dokumentirte dieses in der Wahl des neuen Ausschusses, welcher aus folgenden Mitgliedern besteht: Arpad v. Marsovszky, Stefan Blasko, Johann Görner, Ludwig Blasko, Leonhart Pfeiffer, Joh. Horger, Karl Görner, Karl v. Párvy, Franz Brenner, Ernest Mayer, Konrad Paul Wusching, Josef Holzmann, Johann Ivanovszky, Markus Mihelits, Johann Grau, Anton Ignaz, Anton Schreiber, Kaspar Bücher, Josef A. Bayer, Wilhelm Steuercits. Aus diesem Ausschusse wurden gewählt: zum Sekretär Ernest Mayer, Kassier J. Ivanovszky, Kontrolor Kaspar Bücher. Zum Präses wurde Sigmund Schießler wiedergewählt. Die Sitzung beschloß Se. Hochwürden Quardian Magm. Patakly mit einer Ansprache an die Versammelten.

Humoristischer Abend. Sicherem Vernehmen nach veranstaltet der „Lugoser Gewerbe-Liederfranz“ Samstag den 21. April d. J., Abends 8 Uhr, im hiesigen Theater einen „Humoristischen Abend“, bei welcher Gelegenheit das auch heuer abermals mit durchschlagendem Erfolge und ungeheiltem Beifall aufgenommene Programm des im diesjährigen Fasching arrangirten Faschingsschmauses zum größten Theile zur Wiederaufführung gelangt. Wir machen unsere freundlichen Leser auf diesen Abend ganz besonders aufmerksam, und können Freunden gemüthlichen Humors und Besitzern gesunder Lachmuskeln einige recht vergnügte Stunden in Aussicht stellen. Das Reinerträgniß dieses humoristischen Abends soll dem Reisesfonde des Gewerbe-Liederfranzes zugeführt werden und wir wünschen dem strebsamen Vereine auch zu diesem Unternehmen den bestmöglichen Erfolg. Das interessante Programm tragen wir in unserer nächsten Nummer nach.

Kossuth-Denkmal. Behufs Errichtung eines Denkmals für Ludwig Kossuth hat sich in Budapest eine Landeskommision konstituirte. Zu Mitgliedern dieser Kommission für Lugos wurden designirt: Herr Dr. August v. Makay und Redakteur Emil Teichner, welche zu Sammlungen für das Kossuth-Denkmal berechtigt sind.

Donati-Kapelle. Unser Weingebirge entbehrt schon Jahre hindurch seinen schönsten Schmuck. Die in Rede stehende Kapelle war in ihrer kontakten Zeit der jährliche Sammelpunkt der Ausflügler zum Gottesdienste der Gläubigen aller Konfessionen; denn sie galt als der Schutzgott unserer Weingärten resp. Weinernte. Die Volksmeinung ist heute noch die: seit die Kapelle zu Grunde gegangen, sind unsere Weingärten schutzlos, verwaist, ohne Gebet, — darum auch keine Weinernte mehr. — Die Kapelle ist am 13. September 1870 abgebrannt, aber durch die Munifizenz des weil. Josef Höcker her-

gestellt und mit einem Thurme aus Holzbau versehen worden. Es fehlte nichts weiter als die innere Einrichtung. Warum sie wieder bis zum Einsturz und zur Ruine vernachlässigt wurde, nachzuweisen, ist nicht unsere Sache; — doch regt sich der Gedanke aufs neue die Kapelle wieder aufzubauen. Wie wir erfahren, hat der Ausschuss der r.-kath. Kultusgemeinde die Durchführung dieser Angelegenheit in die Hand genommen, um durch die Mithilfe aller Konfessionen, d. h. deren mildthätigen Spenden, den Gottesdienst unserer Weingärten aufs neue erstehen zu lassen. Zu diesem Behufe soll der Lugofer Gesang- und Musikverein auch schon beschlossen haben, am 5. Mai d. J. ein Kammermusik-Konzert zu geben, dessen Reinertragniß diesem Zwecke gewidmet wird. Glück auf! Ein löblicher Gedanke!

Aus der Geschäftswelt. Unsere Stadt ist abermals um einen eleganten Laden reicher geworden. Der tüchtige Juwelier Herr J. Sternlicht, hat in seinem eigenen Hause ein Juwelengeschäft errichtet, welches sich auf dem Niveau der großstädtischen Geschäfte erhebt. Herr Sternlicht wird gewiß bestrebt sein, wie bisher, durch reelles Geschäftsgebahren seinen Kundenkreis zu sichern.

Kunstwerke der Photographie sehen wir seit einigen Tagen in dem neben dem Geschäftshause der Herren Recht & Schwarz befindlichen Schaufenster. Es sind dies Produkte des Ateliers Béla Krauß, welche das vom Publikum entgegengebrachte Interesse wohl verdienen. Hauptsächlich sind es die Celoidinpapier-Copien, Platinotypen (colorirt) und Eiweißhochglanz-Bilder, die wegen der geschmackvollen Ausführung, viel bewundert werden.

Aus dem Kaffeehausleben. Das hiesige bestrenomirte Café Amigo hat in der Person des Herrn Sigmund Salamon aus Wien, einen neuen Geschäftsleiter und zugleich Theilhaber erhalten. Herr Salamon, dem der Ruf eines tüchtigen Geschäftsmannes vorausgeht, wird gewiß sein Möglichstes thun, um das Aufblühen des Etablissements zu fördern.

Zwei Jahrmärkte. Zur gleichen Zeit sind die Frühjahrsjahrmärkte von Lugos und Karansebes angelegt, nämlich für den 4., 5. und 6. Mai. Nachdem dieser Umstand beiden Städten zum Nachtheile gereichen würde, wäre es vielleicht angezeigt, wenn die Behörde eine Aenderung im Termine vornehmen wollte.

Schuster bleib' bei deinen Leisten, ist ein altes Sprichwort, welches die Lugofer Dilettanten-Berichterstatter wohl beherzigen mögen. Von Zeit zu Zeit werden in auswärtigen Blättern Gerüchte kolportirt, deren Widersinn uns wohl klar ist, aber von dem auswärtigen Publikum als baare Münze angenommen wird. Diesmal handelt es sich um eine harmlose Sache, nämlich um die Kollaudirung der neuen Honvéd-kaserne, von welcher geschrieben wird, daß sie in staatliches Eigenthum übergegangen sei. So viel wir wissen, dauert die Kollaudirung seitens der städt. Kommission noch immer fort und wird die Kaserne nach Uebernahme Eigenthum der Stadt bleiben. Das Honvédministerium pachtet aber dieselbe auf 10 Jahre. Ueber das Resultat der kommissionellen Kollaudirung werden wir berichten.

Das „Schönheitspflaster“. Alle Jeremiaden die von der Bevölkerung unserer Stadt, für eine Parkanlage, erlassen wurden, sind bisher wie der Ruf in der Wüste ohne Echo verhallt. Nachdem gar keine Anstalten gemacht werden um den einzigen Spazierweg, die Saturnikerstraße, — zu bepflanzen; will man auch diese geringen Ansprüche restringiren und wenigstens um Entfernung der Düngerhaufen flehen, welche knapp an den Straßenrand Berg hoch abgelagert werden. Dazu braucht man gar keine Beschlüsse der Repräsentanz, es genügt einfach das Ein-

schreiten der Polizei auf Grund der sanitären Vorschriften. Vielleicht wird auch die städtische Sanitäts-Kommission die Sache in die Hand nehmen um einmal gründlich aufzuräumen.

Ein gutes Baumaterial bietet sich seit neuerer Zeit den Bauunternehmern Südungarns. Es ist dies der Kalk des Großgrundbesizers Herrn Marcell v. Athanasovits in Valepaj, welcher nach Ausspruch von hervorragenden Fachmännern, das beste Kalkmaterial ist. Im Uebrigen verweisen wir auf die Annonce in der heutigen Nummer.

Aus Südungarn.

Ergänzungs-Wahlen für den Karansebeser Magistrat.

(Orig.-Corresp. des „Südungarn“.)

Karansebes, 13. April.

Am 16. April findet eine Generalversammlung der Karansebeser städt. Repräsentanz statt, welcher Herr Vizegespan Béla v. Litsek präsidiren wird und wird die Wahl der Funktionäre für folgende gegenwärtig vakante Posten stattfinden.

Auf die Stelle des Vizestadthauptmanns reflektiren mehrere Aspiranten, voransichtlich dürfte Herr Franz Dimatschek, welcher seit 2 Jahren dem Magistrat unentgeltlich dient und seit nahezu einem Jahre dem Stadthauptmann zugetheilt ist, gewählt werden. Herr Dimatschek ist der Sohn eines sehr geachteten alten Karansebeser Bürgers und hat sich in seiner provisorischen Dienstleistung gut bewährt.

Auf die vakant gewordene Stelle des städtischen Thierarztes kompetiren bisher der pensionirte ehemalige Komitats-Thierarzt Keith und Thierarzt Moriz Emmer. Die Besetzung dieses Postens mit einer thätigen Arbeitskraft der neueren Schule ist für Karansebes von besonderer Bedeutung, da die amtliche Thätigkeit des früheren Thierarztes Draşniaki Manches zu wünschen übrig ließ und Vieles nachzuholen ist. Die Stelle des Karansebeser Thierarztes darf daher unter keiner Bedingung als Sinecure für einen hochbetagten Mann betrachtet werden, welcher im 75. Lebensjahre in den wohlverdienten Ruhestand geschickt wurde, sondern es muß eine lebenskräftige, der modernen Veterinär-schule angehörige wissenschaftlich gebildete Kraft die thierärztlichen Agenden in die Hand nehmen. Die überwiegende Majorität der Karansebeser Bürgerschaft wünscht die Wahl des Herrn Moriz Emmer und das allseitig anerkannte Verständniß, welches Se. Hochwohlgeboren der Herr Vizegespan v. Litsek für die wichtigen Interessen der Stadt Karansebes an den Tag legt, gibt eine sichere Gewähr, daß dieser fast allgemeine Wunsch in Erfüllung gehen wird.

Die vakante Stelle eines Kanzlisten wird voransichtlich durch Herrn Mila, ehemaligen zweiten Senator, besetzt werden.

Schließlich steht auch die Wahl eines städt. Dekonomen auf der Tagesordnung, welches aber mit einem Jahresgehalt von 200 fl. so schwach dotirt ist, daß sich keine qualifizirten Kompetenten dafür melden. Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Szivos dürfte daher von einer definitiven Besetzung vorläufig Umgang genommen werden, und der bisherige städtische Waisenwatter Herr Konstantin Zugrav mit der Beforgung dieser Agenden provisorisch betraut werden. Herr Zugrav hat sich beim Magistrat als intelligenter und äußerst gewissenhafter Beamte bewährt, besitzt auch in ökonomischen Angelegenheiten eine nicht gewöhnliche Routine und genießt in hohem Grade das allgemeine Vertrauen der Karansebeser Bürgerschaft.

Garnisonswechsel. Das 1. Bataillon des 43. Infanterie-Regimentes wird von Karansebes nach Fehértemplom und das 2. Bataillon desselben Regimentes von Fehértemplom nach Karansebes verlegt.

Verlobung. Der kön. ung. Steuerbeamte in N. Bogşán, Herr Koloman Toth, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Ilka Gasparics, Tochter des Oberlehrer in N. Bogşán Herrn Ludwig Gasparics, verlobt.

Theater-Vorstellung in Karansebes. Sonntag den 8. d. eröffnete die Theater-Gesellschaft des Direktors Duba einen Zirkus von Vorstellungen, welche im Allgemeinen befriedigend genannt werden können. Die beiden Lustspiele „Lolo's Vater“ und „das Heiratsneß“ fanden vielen Beifall und mit letzterem Lustspiele erzielte die Direktion ein ausverkauftes Haus, was in Karansebes nicht gar zu häufig vorkommt. — Direktor Duba verfügt diesmal über ganz annehmbare Kräfte, Frau Direktor Duba zählt noch aus den letzten Jahren viele aufrichtige Freunde, die Fräulein Western, Zubrot und Scarnero finden beim Publikum reichen Beifall und auch Fräulein v. Scherer ist eine angenehme Bühnenerscheinung. Die Herren Pratte, Düvell und Tewele sind alte liebe Bekannte welche wir recht gerne in unserer Mitte sehen. Wenn das Repertoire ein gutes bleiben wird, so dürfte die diesjährige Frühjahrs-Theater-Saison für Publikum und Direktor befriedigend ausfallen. Herr Duba hat sich diesmal gleich vom Anbeginne an bei der Karansebeser haute volée angenehm eingeführt, indem er den durch ihn bereits gemietheten Saal im Hotel Lichtnecker am verflossenen Samstag der Gesellschaft vom Rothen Kreuze mit größter Zuverlässigkeit unentgeltlich zur Verfügung stellte und die Eröffnung der Saison um einen Tag verschob.

Werschetz-Lugos-Marosthalbahn. Die Gemeinde Klicsova hat beschlossen 5000 fl., Bethlenháza 4000 fl. an Stammaktien zu zeichnen.

Notär und Pöpe. Recht idyllisch sind die Zustände in einer zu Lugos sehr nahen Ortschaft, welche gegenwärtig ohne gewählten Notär ist. Der Notär-Substitut, welcher seine Dienste zur größten Zufriedenheit verrichtet, wurde von dem Pöpen angefeindet, der sich so weit verstieg, die Disziplinaruntersuchung gegen den Substituten zu verlangen. Dieses schreiende Unrecht wollte sich der provisorische Notär nicht gefallen lassen und das Facit war, daß er den Pöpen weidlich durchprügelte. Die Bevölkerung erwartet gespannt die Austragung dieser Affaire.

Benefice-Vorstellung in Buziás. Die seit 24. März in Buziás gastirende Theatergesellschaft unter Tolnay's Leitung gab am 9. d. bei ausverkauftem Hause zum Benefice der Direktorin Frau Luise Tolnay das entzückende Lustspiel „Igmándi kis pap“. Die gesammte Intelligenz unseres reizenden Nachbarbadeortes erschien und gab seinen Beifall ihrem Liebling gegenüber einerseits dadurch kund, daß man die köstliche Soubrette unter frenetischem Applaus mehrmals vor die Lampen rief; andererseits, daß man meistens in Soirée-Toilette erschien, was in einem kleineren Orte eine besondere Auszeichnung bedeutet. Auch die anderen Schauspieler haben ihre Rollen ohne Vorwurf ausgefüllt, besonders Deréki, der den alten Schulmeister gab. Es besteht gegenwärtig in Buziás wahre Theatermanie und Herr Schottola als Badeeigentümer soll schon Veranstaltungen getroffen haben bezüglich Ausbau einer Sommerarena, die der 16-köpfigen, beliebten Gesellschaft als beständiger Musentempel dienen soll.

Schwarze Blattern in Orsova. Laut dem authentischen Ausweise des Komitats-Oberphysikus Dr. Leitner sind bisher 38 Personen an

schwarze Blattern erkrankt. Davon sind 11 gestorben, 8 geheilt und 19 unter Pflege. Zur Eindämmung dieser schrecklichen Krankheit wurden die weitgehendsten Maßregeln ergriffen.

Assentierung. Im Teregovauer Bezirk hat die Assentierung unter Vorsitz des Waisensamtspräsidenten v. Asboth stattgefunden. Als Beisitzende fungierten: Komitatsphysikus Leitner und Oberstuhlrichter Ruden. Das Resultat war ein sehr günstiges; von 630 Aufgerufenen wurden 230 als tauglich befunden. Als Merkwürdigkeit wird angeführt, daß sehr viele mit Herzleiden befallen wurden.

Das Eisener Thor wurde bekanntlich vor Monatsfrist fertig gestellt. Jetzt werden die Seitewände des Kanals mit Steine belegt. Die Fertigstellung dieses Kanals ist die wichtigste Arbeit bei den Regulierungsarbeiten, weil dieser allein den Orient für die ungarische Schifffahrt eröffnet.

Feuer in Facset. Sonntag Morgens gegen 3 Uhr gerieth der Stall des ehemaligen Oberstuhlrichters Jenob Borda in Brand. Die freiwillige Feuerwehr konnte den Brand lokalisieren so, daß die übrigen Gebäude verschont blieben.

Während eines Wirthshausstreites erstochen. Das große Gasthaus der Gemeinde Belincz war Samstag der Schauplatz einer blutigen Scene. Die dortigen Einwohner Const. Barin und Damaskin Szfajer geriethen wegen eines Erbstreites in einen heftigen Wortwechsel, dem eine blutige Schlägerei folgte, wobei sich Szfajer seines Taschenmessers bediente und Barin drei Stiche in die Brust versetzte. Der tödtlich Verletzte rang mit dem Tode und dürfte kaum den Abend erlegt haben. Der Messerheld wurde durch die Gendarmerie in Haft genommen.

Die Brauerei in Facset, welche bisher unter der Firma Hirschl & Deutsch geführt wurde, überging in dem alleinigen Besitz des Herrn David Hirschl, welcher das Etablissement wie bisher weiterführen wird.

Ländliches Stilleben. Im großen Gasthause zu Klein-Becskerek vergnügte sich der wohlthätige Gemeindevorstand am Kegelschieben. Einige Bürger, die nicht zum Gemeinde-Areopag gehörten, sondern nur simple Steuerzahler sind, wurde die Betheiligung am obrigkeitlichen Kegelspielen verwehrt — endlich war es genug des fröhlichen Spiels, der Mond hätte zuversichtlich schon am Himmelszelt geleuchtet, wenn es nicht Remond gewesen wäre, als die Männer des hohen Gemeindegerichts wohlgenuth nach Hause traten. Da erblickten sie plötzlich eine Laterne vor dem Geschäfte des Herrn Peter Pappert, die ihr Licht erstrahlen ließ und dem Kassier schien es fast, als ob gleich daneben noch eine zweite leuchten würde. Diese zweite war augenscheinlich überflüssig, sie mußte verlöscht werden. Wohl sagte der Richter, es sei nur eine vorhanden, doch der Kassier ließ sich die zweite Laterne nicht wegdisputieren: der Geschworene mußte einen Buckel machen darauf stieg der Kassier in die Höhe und begann nun die zweite überflüssige Laterne einzuschlagen. Der eben des Weges kommende Defonom Michael Naue verwies dem Kassier dies Zerstückwerk, doch da sollte er übel ankommen: der Kassier sprang vom Rücken seines „Gerichtskollegen“ und attackirte den Vertheidiger der Laternen in ziemlich handgreiflicher Weise. Hierbei leistete der Regalienpächter dem doppelsehenden Kassier thatkräftige Hilfe. Die übrigen Vorstandsherren nahmen angeichts dieser Balgerei Reißaus. Nachdem der Kassier sodann einige Rippenstöße ausgeheilt und dafür einige Püffe auf den entbehrlichsten Theil seines Körpers, den Kopf nämlich, erhalten hatte, hatte er auch schon der zweiten Laterne vergesseu und ging dann breitspurig und abwechselnd schmalspurig nach Hause. Der Mond aber, der geleuchtet hätte, wenn ihm der Kalender nicht einen Strich durch

das Beleuchtungsprogramm gemacht hätte, lächelte über die sonderbare Unterhaltung der Klein-Becskereker Herren „vom Gericht.“

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Geehrter Herr Redakteur!
Ich bitte in Ihrem geschätzten Blatte folgendes publizieren zu wollen:

Unter dem Verdachte der Rogkrankheit wurde mit meiner Einwilligung, am 10. April l. J., mein einziges Pferd vertilgt, nachdem jedoch nach vorgenommener Sezierung konstatiert wurde, daß mein Pferd gesund war, wurde auf Anregung Sr. Wohlgeborenen des Herrn Oberstuhlrichters Basil v. Fogarassy, um meinen erlittenen empfindlichen Schaden zu lindern, eine Sammlung veranstaltet. In Folge dessen fühle ich mich verpflichtet, sowohl Sr. Wohlgeborenen dem Herrn Oberstuhlrichter Basil v. Fogarassy, als auch denjenigen großmüthigen Herren, welche mich unterstützten, meinen innigsten und wärmsten Dank auszudrücken.

Lugoshely, den 12. April 1894.

Euer Wohlgeborener ergebener Diener

Lazar Todor.
Lugosbelyer Einwohner.

Gerichtshalle.

Die Mörderin ihres Geliebten. Vor dem Temesvarer Gerichtshof hat am 12. d. die Schlußverhandlung gegen die Kaffeehaus-Kassierin Marie Stettner stattgefunden. Die Angeklagte hat bekanntlich im Vorjahre ihren Geliebten, den Zigeunermusiker Laczi Hübner, getödtet. Das Urtheil lautet auf 5 Jahre Zuchthaus, wogegen sowohl der Staatsanwalt als auch der Vertheidiger appellirten.

Getreidebericht.

Budapest, 13. April

Tendenz angenehmer. Preise einige Kreuzer höher.
Herbstweizen fl. 7.66—68 Frühjahrsforn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.41—43 Juli-Aug.-Mais fl. — —
Mai-Juniweizen fl. 7.41—43 Aug.-Sept.-Mais fl. — —
Herbsthafer fl. — — Sept.-Okt.-Mais fl. — —
Frühjahrshafer fl. 7.30—32 Neuer Mais fl. 5.10—12
Mai-Junihafer fl. — — Reys fl. — —

Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	118.—
„ 4%ige Kroneurerte	95.—
„ Eisenbahnleihe in Gold	126.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	100.50
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—
„ Prämien-Lose	—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Oesterreichische Kronen-Rente	—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	98.—
Ungar. Weizenent-Ablösungs-Obligationen	100.25
Ungarische Lotterie-Ausloosung	152.50
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	143.50
Oesterreichische Papierrente	98.50
„ Silberrente	98.25
„ Goldrente	119.—
1860-er österreichische Staats-Lose	145.50
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1000.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	442.25
Oesterreich.-ungar. Staatsbahn	—
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	346.40
Ö. f. Münz-Dukaten	5.85
20-Francstücke	9.92
Deutsche Reichsmark	61.15

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach	
Karasebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Courzug 6 ²⁸
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Courzug 9 ²⁸ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
Eigentümer: Beatrix Gnidkowszky.
Druckerei: Karl Traunsfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Café Amigo.

Ich beehre mich meinen geehrten Gästen und dem p. t. Publikum bekannt zu geben, dass mein Schwiegersohn Herr Sigmund Salamon Theilhaber und zugleich Leiter meines Kaffeehauses wurde. Ich bitte daher, dass mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, auch dem neuen Geschäftsleiter entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Witwe Amigo.

Es wird höflich angezeigt, dass wir ein Frühstücks-Abonnement zu billigsten Preisen eröffnet haben und an den Osterfeiertagen rituellen Café verabreichen.

Café Amigo.

Café Klein.

Meinen geehrten Gästen israelitischer Confession diene zur gefl. Kenntniss, dass ich während den Osterfeiertagen rituellen Kaffee ferner ebensolchen Slivovitz verabreiche.

Hochachtungsvoll

F. Klein,

Cafétier.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und beglaubigt von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Tauszig,
Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfümerien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



Ich erlaube mir das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, dass ich mir in **R.-Lugos, Comitatsgasse** (altes Eisenmagazin) eine aufs beste eingerichtete

Bau-

und

Möbel-Tischlerwerkstätte

sowie auch

Tapezierer-Werkstätte

errichtet habe, woselbst ich auch **Spalierarbeiten** (Tapeten), **Billardrenovierungen** und **Möbelverpackungen** gegen Garantie auf's billigste übernehme.

Durch meine langjährige Praxis und Erfahrung in Tischlerarbeiten, sowie auch Tapeziererarbeiten, überhaupt alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten, bin ich in der Lage, die geehrten Kunden auf's solideste und reellste zu bedienen.

Dass ich das geehrte Publikum auf's beste bediene würden alle meine bisherigen Kunden gerne bezeugen.

Übernehme jede Art **Landarbeit** auf's billigste.

Dasselbst wird ein

Lehring

aus gutem Hause aufgenommen.

Hochachtungsvoll

Josef Böhm,

8-8

Tischler, Tapezierer und Dekorateur.

Sicht- und Rheumatismskranken sei hiernit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

Pain-Expeller mit Anker.

rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“** in Prag oder an **Jos. von Lörsch**, Apotheker in Budapest.

Anerkannt bester

KALK

welcher sich beim Löschen viermal vermehrt, aus den Werken des Grundbesitzers

MARCELL V. ATHANASOVITS erhältlich.

Bestellungen sind an die

Gutsverwaltung in Valepay

zu richten, von wo dieselben nach Meterzentner per Bahn expedirt werden.

3-1

Geschäfts-Eröffnung!!!

Arthur Wolf

≡ R.-Lugos, Isabellaplatz Nr. 1 ≡

empfiehlt sein

reich assortirtes Lager

in

Galanterie-,

Nürnberger und Herrenmode-Waaren

Mässige fixe Preise.

Reelle Bedienung!

Reelle Bedienung!

Gegründet 1865.
Flaschenbierhändler seit
1870. Ausschliesslich nur
Dreherbier.

Bier

Telegramm-Adresse:
„DIETRICH“
BUDAPEST.

aus
ANTON DREHER'S Brauhaus

(Köbánya, Füzér-utca)

zu bestellen bei den

Export-Flaschenbier-Grosshändlern

DIETRICH & SOHN

(vormals: DIETRICH & GOTTISCHLIG)

k. u. k. Hoflieferanten,

Thee-, Rum- und Cognac-Grosshändlern,
Budapest, Innere Stadt, Régi posta-utca 10. sz.

Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief in
Herrn Anton Dreher's Besitz.

Expeditionen ab unseren eigenen Transito-Kellereien in Köbánya, Füzér-utca 30.
sz. in Kisten á 50 Bouteillen franco Bahnstationen in Köbánya und franco Schiffssta-
tionen in Budapest.

Wiederverkäufern besondere Konditionen gesichert.
Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franco.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Transito-Bier-Kellereien befinden sich in ein und derselben Gasse, wie das Brauhaus und geschieht die Füllung der Flaschen frühest mit Bier in original Keller-Temperatur des Brauhauses, wodurch ein Verflüchten der Kohlensäure gänzlich ausgeschlossen bleibt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass unsere verehrten Kunden, immer **Biere** mit dem höchsten **Percentsatze von Kohlensäure** erhalten. Biere aber, welche in Fässern lange Bahnreisen und dann bei hohen Wärme-graden noch Achsefahrten zu absolviren haben, bevor endlich die Abzieherei in Flaschen an die Reihe kommt, dürften zum Theil die **Quintessenz des Bieres, die Kohlensäure und die Haltbarkeit** verloren haben.

Eduard Karner, Temesvár,

40-7

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Übernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste **Peronospora-Spritze** Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Tischler-Werkstätte.

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons
 Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,
 Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,
 diverse Sessel
 — stets immer —
 — lagernd. —

Garantie!
 Grosses Lager
 in
**Singer's
 Familien-
 Nähmaschinen**
 mit Kasten, von 28 fl.
Ringschiffmaschine
 für
 Handwerker
 von 60 fl. zu
 haben.
 Garantie!

Tapezierer-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Damen-Hüte
 Zu
 jeder Saison
 stets die neuesten
**Damen-
 Mädchen- und Kinder-
 Hüte u. Modelle**
 so auch Zugehöre, Bänder,
 Blumen und Federn in
 grösster Auswahl.
 DAMENHÜTE
 werden zum
 Modernisieren
 angenom-
 men.

Spiegel und Bilder

**Strumpf-
 Strickerei**
 bei
Podwinetz Isidor
 —31—
R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.



Solides Erzeugniss!

Gáspár Bücher
 Wagenbauer, Schmiede- u. Wagnerwerkstätte
LUGOS, Temesváregasse.



Billige Preise!

Lager von

**Kaleschen mit Dach, Kaleschen ohne Dach,
 Sandläufer mit Einlauf, Sandläufer ohne Einlauf,
 Kutschirwägen, Jagdwägen, Steierwägen
 mit und ohne Laichsen.**

STEIERWÄGEN mit oder ohne Sitze.

LEITERWÄGEN in allen Grössen.
 Alle Gattungen **OEKONOMIE-GERÄTHE.**

Verschiedene Gattungen Pflüge mit Räder und Eggen.
 —————
 Anfertigung von Wägen laut Muster oder Zeichnung. —————

Reparaturen
 werden prompt ausgeführt und billigst berechnet bei

Gáspár Bücher
 Wagenbauer, Schmiede- und Wagnerwerkstätte
LUGOS, Temesváregasse
 neben dem Staatsbauamte, im eigenen Hause.

4-4

Essig-Fabrik Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt! Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme.

Alleinverkauf

Patent. Kristall-Azurin aus Knittelfeld

Kupfer-Vitriol garantierte Qualität!

Soda garantierte Qualität!

Alleinverkauf des Hungaria-

Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Phylloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngermittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparnis an Geld und Arbeitskraft!

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut

haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.



Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen und Läusen, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Thiere eingemischt haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht bloß den aller-schnellsten, sondern auch den dauerndsten

Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 25 kr. ö. W. oder à 1 fl. ö. W. in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen. Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 1 fl. ö. W.) erforderlich.



Allein echter englischer Wunderbalsam des Apothekers

A. Thierry in Pregrada.

Schmerzstillend, brust- und lungenheilend, innerlich und äußerlich fast alle Krankheiten und Wunden heilend. Soll in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma: „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada“ eingedrückt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etiquette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Zeichnung mit demselben Text wie oben befindet. Alle anderen, nicht mit meiner Kapfel verschlossenen und anders angefertigten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe, wie „Aloe“ und dergleichen, und weise man jeden solchen Balsam zurück.

Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken- und Schutzengels streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Ausschreiben der hohen k. Landesregierung (Jahrgang 1882 N. 6108) belegt laut analytischen Befundes, daß mein Präparat feinsten verbotenen oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direkt und adressire: A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 12 Kronen 60 Heller; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 15 Kronen. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der lebenden Menschheit mit den größten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Bänderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Sauerbrunn aus der Konzentration der bei rothen Hölzern, ossa caustica, einwohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenbrüch; bei Hieb-, Stich-, Schuß- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas, Holzspalter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwür am Hals, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dozen werden nicht versendet; die Versendung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung je zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Marken- und Schutzengels streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige direkte Bezugsquelle ist die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Hauptniederlage für Budapest und Umgebung:

Joseph von Török,
Budapest, Königsgasse 12.

**Hauptniederlage
für Südungarn:
bei Apotheker
Ludwig Vértés
in LUGOS.**